

HOCHSCHULSPIEGEL

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Nummern 23/24

15. Dezember 1975

Preis 28 Pfennig

In dieser Ausgabe

- Seite 3
Parteiwahlen
- Seite 4
Die ingenieurtechnische Tätigkeit und die Herausbildung der kommunistischen Weltanschauung
- Seite 5
Aus der FDJ-Arbeit
- Seite 6
Zehn Jahre Ausbildung von Oberschullehrern



Am 1. Dezember begannen die Parteiwahlen. In der Wahlversammlung der Parteigruppe 1/1 der Betriebsparteiligaaktion FPM, an der Genosse Erwin Elster, Sekretär der SED-Bezirksleitung, teilnahm, diskutierten die Genossen schülerbisch und kritisch über die politisch-ideologische Arbeit in Vorbereitung auf den IX. Parteitag der SED.

Parteikollektive beraten Bilanz und neue Initiativen

(EIS). Unmittelbar nach der 16. Tagung des Zentralkomitees der SED begannen am 1. Dezember auch an unserer Hochschule die Parteiwahlen. Damit hat die entscheidende Phase der Vorbereitung des IX. Parteitages der SED begonnen. Die Parteikollektive der FDJ, die Parteikollektive der Hochschulen und Beschäftigten in den Parteigruppen und Abteilungsorganisationsstellen zeigen von einer positiven

Bilanz, von guten Ergebnissen bei der klassenmäßigen Erziehung unserer Studenten, in Ausbildung und Forschung sowie bei der weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Die Beratungen zielen darauf ab, neue Initiativen in sozialistischen Wettbewerbsansätzen.

An der Wahlversammlung der Parteigruppe der Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter der Wissenschaftsbereiche Fertigungstechnik, Tribotechnik und des Weiterbildungszentrums der Sektion Fertigungsprozess und Fertigungsmittel nahm Genosse Erwin Elster, Sekretär der SED-Bezirksleitung, teil. Was ist anzupassen, damit von unserem Parteikollektiv größere Impulse ausgehen, in enger Gemeinschaft mit den parteilosen Mitarbeitern und mit den Studenten das Niveau der klassenmäßigen Erziehung und der Ausbildung zu erhöhen und einen wachsenden Anteil für die ökonomische Leistungsfähigkeit unserer Republik zu bringen? Diese Frage stand im Mittelpunkt der interessanten Diskussion der Parteigruppenversammlung.

Genosse Dr. Roland Lange, der Parteigruppenorganisator, konnte im Rechenschaftsbericht auf gute Ergebnisse bei der Erfüllung der Beschlüsse des VIII. Parteitages verweisen. Sie sind auf eine wirksame politisch-ideologische Arbeit der Parteigruppe zurückzuführen. Die Genossen haben gemeinsam mit den Kollegen ihres Arbeitsbereiches bei der Durchsetzung der neuen, präzisierten Stellenpläne gute Leistungen erbracht, besonders was die praxisorientierte Ausbildung betrifft. Sie haben in den vergangenen Jahren eine enge Zusammenarbeit mit der Moskauer Hochschule für Werkzeugmaschinen (ISTANKIN) entwickelt und stehen im ständigen Erfahrungsaustausch

mit den Technischen Hochschulen Plin und Brno. In der Forschung wurden entsprechend der Forderung des VIII. Parteitages die Kräfte und Mittel stärker auf die Mitwirkung bei der Erfüllung der Pläne Wissenschaft und Technik unserer Praxispartner konzentriert, berichtete Genosse Prof. Dr. Brandel. Er unterstrich, daß diese Ergebnisse nur durch eine geduldige, konsequente politisch-ideologische Überzeugungsarbeit erreicht werden konnten. Die gründliche Aufwertung der 13. und 14. Tagung des ZK unserer Partei führte beinahe ohne Ausnahme zu neuen, gemeinsamen Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik des Stammswerkes im Fritz-Hoekert-Kombinat zu Meen. Genosse Prof. Dr. Piegert betonte in diesem Zusammenhang, daß die rasche Überführung wissenschaftlicher Ergebnisse in die Praxis durch eine konsequente Parteikontrolle wesentlich unterstützt wurde.

Bei all diesen guten Erfolgen vergessen die Genossen der Parteigruppe nie, daß eine Reihe von Problemen noch nicht gelöst werden konnten. So hob Genosse Wolfgang Horn unter anderem hervor, daß die stärkere Förderung der Basiszellen und die Einbeziehung eines immer größeren Teils der Studenten in den wissenschaftlichen Studentenwettbewerb eine der Aufgaben ist, die sie besser zu nutzen gilt.

Genosse Erwin Elster dankte in der Diskussion im Namen des Sekretariats der SED-Bezirksleitung den Genossen für ihren Beitrag zur Erbil-

Herausforderung an die Wissenschaft

Von Prof. Dr. rer. nat. Gerhard Helm, Verdienter Techniker des Volkes, Sektion Automatisierungstechnik

Die 11. Tagung des ZK der SED hat resümiert, daß Ende Oktober nahezu 90 Prozent aller Überleitungsverträge des Staatsplanes Wissenschaft und Technik 1975 erfolgreich abgeschlossen wurden. Ich habe diese Tatsache mit Genugtuung, ja mit Freude zur Kenntnis genommen. Sie bestätigt, daß die konzentrierte Aufmerksamkeit unserer Gesellschaft für die Entwicklung von Wissenschaft und Technik in der Praxis wirkt. Die 90 Prozent sind entscheidend für die Lösung der vom VIII. Parteitag gestellten Hauptaufgabe: Grund genug also für einen Wissenschaftler, all seine Kraft und seine Fähigkeiten weiterhin dafür einzusetzen. Denn Hauptgegenstand unserer Arbeit ist und bleibt die weitere Befreiung der materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Werktätigen.

Die Intensivierung der Volkswirtschaft ist ein hoher Anspruch, ist eine Herausforderung an die wissenschaftliche Arbeit. Das heißt konkret, auch diese Arbeit zu intensivieren. Zwei Dinge sind dazu nötig, das besagen meine bisherigen Erfahrungen.

Erstens: Unumgänglich ist die enge Verbindung der Wissenschaft mit der Praxis. Ich halte es für sehr wichtig, volkswirtschaftliche Erfordernisse aus eigener Anschauung zu kennen, immer ein Auge für die Praxis zu haben, über die Pläne Wissenschaft und Technik der Industrie nicht nur informiert zu sein, sondern eigene Überlegungen und Impulse beizubringen.

Als ich zum Beispiel als Angestellter unserer Hochschule im Forschungszentrum des VEB Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Hoekert“ tätig war, brachte mich die Erfahrung der Praxis zu folgender Überlegung: Die Kriterien sind nach schneller und umfangreicher Informationsverarbeitung, nach Einsparung von Material

(Fortsetzung auf Seite 3)

„Parteitagsinitiative der FDJ“



In einer festlichen Veranstaltung überreichte Genosse Erwin Elster, Sekretär der SED-Bezirksleitung, am 26. November 125 aktiven FDJ-Mitgliedern unserer Hochschule die Kandidatenkarte der SED, unter ihnen Genossin Sabina Dietrich, Mitglied der FDJ-Grundorganisationsleitung der Sektion Wirtschaftswissenschaften.

Genossen müssen Vorbild sein

In einer festlichen Veranstaltung überreichte Genosse Erwin Elster, Sekretär der SED-Bezirksleitung, am 26. November 125 aktiven FDJ-Mitgliedern unserer Hochschule, die in der „Parteitagsinitiative der FDJ“ den Antrag um Aufnahme in die SED stellten, die Kandidatenkarte. Die Kandidaten haben als Studenten und junge Mitarbeiter in der täglichen Arbeit bereits zahlreiche Bewährungsproben bestanden. Der überwiegende Teil von ihnen übt erfolgreich FDJ-Funktionen aus. Der FDJ-Singklub, das FDJ-Blasorchester und der Reklameteater unserer Hochschule trugen dazu bei, der Feierstunde einen würdigen Rahmen zu setzen.

Genosse Erwin Elster beglückwünschte die jungen Genossen zur Aufnahme als Kandidaten unserer Partei und richtete an sie folgende Worte: Liebe Genossinnen und Genossen! Liebe junge Freunde!

Der heutige Tag ist für Euch, die Ihr die Kandidatenkarte in Empfang nehmt, ein bedeutungsvoller Tag in Eurem Leben.

Er soll Euch immer daran erinnern, daß Ihr als Mitarbeiter unserer großen Kampfgemeinschaft Euer Handeln und Tun, Euer persönliches Leben den Interessen unserer Partei, unseres Arbeiter- und Bauern-Standes widmet, die in ihrem Wesen identisch sind mit den persönlichen Interessen eines jeden von uns.

Ihr habt im Rahmen der „Parteitagsinitiative der FDJ“ darum gebeten, in die Reihen der SED aufgenommen zu werden.

Mit Recht dürft Ihr jetzt stolz sein, der stärksten aller Parteien anzugehören nicht nur das – Ihr seid Angehörige jener Klassenorganisation, die auf deutschem Boden die hohen Ideale von Marx und Engels verwirklichte.

Das Ansehen unserer Partei ist durch die innen- und außenpolitischen Erfolge, durch die ökonomischen und kulturellen Fortschritte, die wir seit dem VIII. Parteitag erzielten, gestiegen.

Immer mehr Menschen an unserer Seite erkennen, daß die Partei für das Volk da ist und ihre wichtigste Aufgabe darin sieht, dem Volke zu dienen.

Deshalb ist es auch die Pflicht jedes Kommunisten, beispielhaft voranzugehen in der beruflichen und politischen Arbeit, im persönlichen Leben wie im Leben der Gemeinschaft. Gerade jetzt in der Periode der Vorbereitung auf den IX. Parteitag, mit solchen Höhepunkten wie dem 100. Geburtstag des ersten Präsidenten unserer Republik, Wilhelm Pieck, einen Vorbildes für jeden Jungkommunisten, oder dem 30. Jahrestag der Vereinigung von KPD und SPD zur SED kommt es darauf an, daß jedes Mitglied unserer Partei, wo es auch arbeitet, lernt und lebt, in seinem FDJ-Kollektiv und im Internet, zu Hause oder auf der Straße, mit oder ohne Auftrag, allen Menschen durch sein Verhalten und Auftreten dokumentiert: „Hier ist ein Kommunist“ und nicht müde wird, allen, mit denen er in Berührung kommt, in geeigneter Weise die Politik unserer Partei geschuldig und überzeugend zu erläutern und auftretende Fragen mit Verständnis und persönlichem Takt zu beantworten.

Die Parteiwahlen sollen dazu genutzt werden, jedem einzelnen seine persönliche Verpflichtung für die Lösung der wissenschaftlichen und hochschulpolitischen Aufgaben zu verdeutlichen.

In den Parteiversammlungen ist dabei überall für eine offene Atmosphäre Sorge zu tragen. Hier geht es nicht um das Abfragen von Wissen, sondern darum, Meinungen zu äußern und Standpunkte zu verteidigen. Ihr als Genossen Studenten seid gleichberechtigte Mitglieder unserer Partei, und niemand darf ein Nachteil daraus erwachen, wenn er an Professoren, Dozenten oder Assistenten Kritik übt. Parteiversammlungen darf man nicht mit Semestern verwechseln.

Und uns gibt es keine Heuchelei, gleich gar keines Untertanengeistes. Wir sind ein Kampfpaar Gleichgesinnter.

Das ist es, was uns als Genossen verbindet und alle zusammen als Partei unüberwindlich macht. Das ist die Disziplin, der wir uns nach freiem Entschluß unterziehen.

Andereorts brauchen wir keine falsche Bescheidenheit an den Tag zu legen. Was wir seit 1945 geschaffen haben, kann sich vor aller Welt sehen lassen!

(Fortsetzung auf Seite 3)

Gastlektor aus Irkutsk herzlich begrüßt

Am 17. November weihte Genosse Dr. phil. Popow, stellvertretender Leiter der Abteilung Wissenschaft und Volksbildung des Gehiltsamkeitssbüros Irkutsk der KPdSU, als Gastlektor an unserer Hochschule. Genosse Dr. Nawroth, Sekretär der Parteigruppe, unterstrich in seiner Begrüßung, daß die Grundbedingungen unserer erfolgreichen Entwicklung die feste Freundschaft zur Sowjetunion und die Eingliederung in die sozialistische Staatengemeinschaft sind. An unserer Hochschule werden bereits wertvolle Erfahrungen der sowjetischen Hochschulen erfolgreich genutzt, besonders die praxisverbundene Ausbildung in den konstruktiven Rationalisierungs- und Konstruktionsbüros. Er unterstrich, daß die Zusammenarbeit mit den sowjetischen Partnerhochschulen ausgebaut und vertieft wird.

Herzlich begrüßt von Mitarbeitern und Studenten der Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen, referierte Gen. Dr. Popow über die Entwicklung des Bildungswesens und der Wissenschaften im Gebiet Irkutsk. Er erläuterte ausführlich, wie unter Führung der KPdSU das Gebiet Irkutsk einen stillen ökonomischen Aufstieg nahm, an dem Wissenschaft und Bildung maßgeblich beteiligt waren. Das vom XXIV. Parteitag der KPdSU beschlossene Programm der Erschließung der Reichtümer Sibiriens wird besonders mit Hilfe der herangebildeten Wissenschaftler verwirklicht. Zum bevorstehenden XXV. Parteitag der KPdSU verpflichteten sich die Wissenschaftler, die neuen großen Aufgaben in Erziehung, Ausbildung und Forschung in Ehren zu erfüllen.



Großes Interesse brachte unser sowjetischer Gast, Genosse Dr. Popow, den Einrichtungen zur praxisnahen Ausbildung unserer Lehrerstudenenten entgegen.

(Fortsetzung auf Seite 3)